

Warum keine Raucherzimmer?

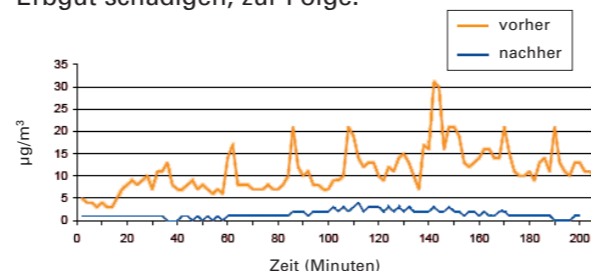
- Raucherzimmer sind die mit den Schadstoffen des Tabakrauchs am meisten belasteten Innenräume – sie stellen für Raucher ein zusätzliches Gesundheitsrisiko dar.
- Die partikel- und gasförmigen Substanzen des Tabakrauchs entweichen aus den Raucheräumen und breiten sich auf Fluren und in Nebenzimmern aus.
- Für Beschäftigte von Reinigungsfirmen sind Raucherräume die am meisten belasteten Arbeitsplätze. Aus Arbeitsschutzgründen müssten sie Schutzmasken mit Atemfilter tragen.

In Deutschland leiden Millionen von Menschen unter den Giften des Tabakrauchs

- Etwa 8,5 Millionen nichtrauchende Erwerbstätige am Arbeitsplatz
- Die meisten der über eine Million Mitarbeiter im Gaststättengewerbe, darunter über 7000 nichtrauchende Schwangere
- Über acht Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, die in einem Haushalt mit mindestens einem Raucher leben
- Über 170 000 Neugeborene, die jährlich bereits im Mutterleib den Schadstoffen des Tabakrauchs ausgesetzt sind
- Etwa 28,5 Millionen erwachsene Nichtraucher in ihrer Freizeit

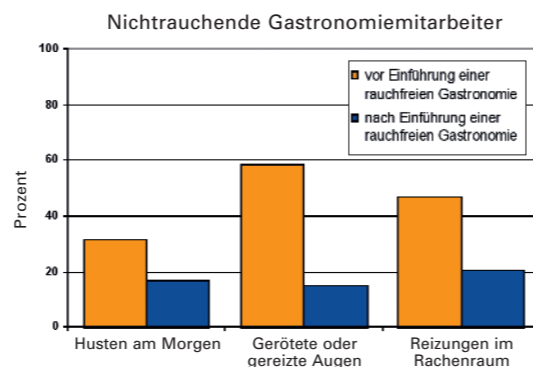
Nur rauchfreie Räume sind gesunde Räume: Das Beispiel der rauchfreien Gastronomie in Irland

Die Einführung einer komplett rauchfreien Gastronomie in Irland hatte eine drastische Senkung von lungengängigen Partikeln sowie von Substanzen, die Krebs erzeugen und das Erbgut schädigen, zur Folge.



Konzentration der lungengängigen Partikel PM_{2,5} vor und nach Einführung einer rauchfreien Gastronomie. Die Messungen erfolgten über einen Zeitraum von drei Stunden.

Es kam zu einer deutlichen Verbesserung der Gesundheit von nichtrauchenden wie auch rauchenden Gastronomiemitarbeitern, die deutlich weniger Atemwegsprobleme, Reizungen der Schleimhaut, Rötungen der Augen und Husten am Morgen haben.



Das Auftreten gesundheitlicher Symptome bei nichtrauchenden Gastronomiemitarbeitern in Dublin vor und nach der Einführung einer rauchfreien Gastronomie. Quelle für Abbildungen: Deutsches Krebsforschungszentrum, 2007

Passivrauchen am Arbeitsplatz. Rechtliche Vorgaben durch die Arbeitsstättenverordnung

Die Arbeitsstättenverordnung verpflichtet den Arbeitgeber, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, damit die nichtrauchenden Beschäftigten in Arbeitsstätten wirksam vor den Gesundheitsgefahren durch Tabakrauch geschützt sind (§ 5 ArbStättV, Abs. 1). Die Verordnung verpflichtet den Arbeitgeber, aktiv wirksame Schutzmaßnahmen zu ergreifen, unabhängig davon, ob sich Beschäftigte durch rauchende Kollegen gestört oder geschädigt sehen.

Rauchfreie Arbeitsplätze erhöhen die Wirtschaftlichkeit von Betrieben

In Betrieben mit rauchfreien Arbeitsplätzen sind deutlich geringere Sach- und Personalkosten zu beobachten:

- Verminderung von Reinigungs- und Renovierungskosten
- Niedrigerer Energieverbrauch durch weniger Lüften im Winter und geringere Kosten für Lüftungsanlagen im Sommer
- Wegfall von Arbeitsausfallzeiten durch Zigarettenpausen. Wo für Raucher und Nichtraucher gleiche Pausenbedingungen gelten, verbessert sich das Arbeitsklima
- Vermindertes Risiko für Arbeitsausfall infolge von Krankheit
- Höhere Rechtssicherheit: Schutz vor Klagen nichtrauchender Mitarbeiter

RAUCHFREI AM ARBEITSPLATZ

Beratung und Hilfe:

Am Telefon:
RAUCHFREI-Telefon der Bundeszentrale
für gesundheitliche Aufklärung:
Tel. 01805 / 31 31 31 (14 Cent/Min.)

Telefonberatung „Rauchfrei am Arbeitsplatz“
des Deutschen Krebsforschungszentrums:
Telefon: 06221 / 42 42 00

Im Internet: www.help-eu.com
www.rauchfrei-info.de
www.tabakkontrolle.de

Was ist Passivrauchen?

Unter Passivrauchen versteht man das Einatmen von Tabakrauch aus der Raumluft. Dieser Rauch setzt sich zusammen aus dem vom Raucher eingeatmeten und wieder ausgeatmeten Hauptstromrauch und dem Nebenstromrauch, der durch das Glimmen der Zigaretten in den Rauchpausen entsteht. Der Nebenstromrauch enthält die gleichen giftigen und krebserregenden Substanzen wie der Hauptstromrauch. 85 Prozent des Rauchs einer Zigarette entstehen zwischen den einzelnen Zügen.

Passivrauchen ist hochgradig gesundheitsgefährdend

Tabakrauch ist ein komplexes Gemisch aus über 4800 Substanzen, darunter Gifte wie Blausäure, Ammoniak und Kohlenmonoxid. Mehr als 70 dieser Substanzen sind krebserregend, erbgutverändernd und schädigen die Nachkommen. Bereits kleinste Belastungen mit diesen krebserzeugenden Stoffen können zur Entstehung von Tumoren beitragen.

Die wichtigsten krebserzeugenden Substanzen in tabakrauchverunreinigter Innenluft

- Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe
- Heterozyklische Kohlenwasserstoffe
- N-Nitrosamine
- Aromatische Amine, flüchtige Amine
- N-Heterozyklische Amine
- Aldehyde
- Phenole
- Flüchtige Kohlenwasserstoffe
- Verschiedene organische Verbindungen
- Metalle (Arsen, Nickel, Cadmium, Blei)

Durch Passivrauchen bedingte Erkrankungen

Schon kurzzeitiges Passivrauchen reizt die Atemwege und schädigt das Blutgefäßsystem: Das Blut verklumpt, die Blutgefäßwände werden geschädigt und alle Organe, insbesondere der Herzmuskel, werden geringer durchblutet. Langfristig drohen Asthma, Lungenentzündung, chronisch-obstruktive Lungenerkrankungen, Herz-Kreislaufkrankungen und Krebs.

Akute Beschwerdebilder bei Erwachsenen durch Passivrauchen

Atemwegsbeschwerden

verringerte Lungenfunktionswerte
Reizung der Atemwege, dadurch Husten, pfeifende Atemgeräusche und Auswurf

Kurzatmigkeit bei körperlicher Belastung

Reizung der Nase

Sonstige Beschwerdebilder

Augenbrennen und -tränen

Schwellungen und Rötungen der Schleimhäute

vermehrte Infektanfälligkeit

Kopfschmerzen

Schwindelanfälle

Chronische Krankheiten und Todesursachen bei Erwachsenen durch Passivrauchen

Atemwegserkrankungen

Asthma (Entstehung & Verschlimmerung)

Lungenentzündung (Entstehung & Verschlimmerung)

Bronchitis (Entstehung & Verschlimmerung)

Verschlimmerung der Mukoviszidose

Chronisch obstruktive Lungenerkrankungen

Herz- und Gefäßkrankungen

Herzkrankungen

Herzinfarkt

Schlaganfall

akute und chronische koronare Herzkrankungen

Krebserkrankungen

Lungenkrebs

Gebärmutterhalskrebs (mutmaßlich)

Durch Passivrauchen bedingte Erkrankungen

Koronare Herzkrankheit (KHK)

Wer mit einem Raucher zusammenlebt oder bei der Arbeit Tabakrauch ausgesetzt ist, hat ein um 25 bis 30 Prozent erhöhtes Risiko, an KHK zu erkranken. KHK ist die weltweit häufigste Todesursache.

Lungenkrebs

Wer mit einem Raucher zusammenlebt oder bei der Arbeit Tabakrauch ausgesetzt ist, hat ein um 20 bis 30 Prozent erhöhtes Risiko für Lungenkrebs. Lungenkrebs ist die häufigste Krebstodesursache bei Männern. Auch besteht eine klare Dosis-Wirkungs-Beziehung zwischen der Dauer der Exposition und der Entwicklung von Lungenkrebs. Das Risiko für die Entstehung von Lungenkrebs ist um circa 60 Prozent erhöht, wenn der Beschäftigte über einen Zeitraum von 45 Jahren Tabakrauch exponiert ist.

Kinder sind besonders empfindlich gegenüber Passivrauchbelastung

Bereits das Ungeborene kann durch Passivrauchen der Mutter geschädigt werden.

Tabakrauchbelastung während der Schwangerschaft führt zu einem erhöhten Risiko für

- Fehlbildungen
- Fehl-, Tot- und Frühgeburten
- vermindertes Längenwachstum des Fetus
- kleineren Kopfumfang des Fetus
- geringeres Geburtsgewicht

Warum gibt es keine Grenzwerte?

Aus wissenschaftlicher Sicht steht fest, dass für Kanzerogene des Tabakrauchs, die das Erbgut angreifen, keine gesundheitsbasierten Grenzwerte angegeben werden können. Denn auch geringste Mengen genotoxischer Kanzerogene können die Erbsubstanz schädigen. Diese Schädigungen führen zwar noch nicht zu einem Tumor, sind aber irreversibel. Bei der weiteren Zellteilung werden die DNA-Mutationen an sämtliche Tochterzellgenerationen weitergegeben. Bei wiederholter Einwirkung – zum Beispiel durch häufigen Aufenthalt in verrauchten Räumen – können sich die Erbgutschäden aufaddieren und dann zur Tumorbildung führen.

Und warum sind Lüftungsanlagen keine Lösung?

Ventilations- und andere Luftfiltertechniken können die Gesundheitsrisiken des Passivrauchens nicht beseitigen. Lüftungssysteme können zwar den Geruch des Tabakrauchs beseitigen, nicht jedoch vollständig die darin enthaltenen Giftstoffe. Denn die Schadstoffe aus dem Tabakrauch verteilen sich nicht nur in der Raumluft, sondern setzen sich auch an den Wänden, auf dem Boden, in Teppichen und Polstermöbeln fest, von wo sie wieder in die Raumluft abgegeben werden. Daher sind Räume, in denen geraucht wird eine permanente Quelle von Giftstoffen und krebserregenden Substanzen, die schon in kleinen Mengen die Gesundheit gefährden.